Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 62 (1968)

Heft: 18

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Nummer 9 *Erscheint Mitte Monat*

Vom Lesen VIII

Psalm 1, Vers 1—3

7. Die Bibel für Gehörlose

Das nächste Büchlein, das ich bespreche, stammt nicht aus Deutschland, sondern aus unserem Lande. Ich hoffe, fast alle Leser der Gehörlosenzeitung kennen es. Es heisst:

Das Lukas-Evangelium
in einfacher Sprache

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband
für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
1966

Die Verfasserin dieses Büchleins ist Schwester *Marta Muggli* in Kilchberg bei Zürich. Viele Gehörlose kennen sie: Sieben Jahre lang war sie Hausbeamtin und Gruppenleiterin in der Taubstummenanstalt Zürich, dann sieben Jahre erste Fürsorgerin der ersten Taubstummenfürsorge der Schweiz in Zürich, dann sechs Jahre Zentralsekretärin des Schweizerischen Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe.

Heute arbeitet sie hauptsächlich unter den Hörenden, in der kirchlichen Frauenarbeit. Daneben gibt sie aber immer noch Bibelwochenenden für die Gehörlosen.

Schwester Marta hat also eine reiche Erfahrung mit Gehörlosen überhaupt und besonders auch im Bibelunterricht mit Gehörlosen. Schon vor 25 Jahren hat sie gesehen: Die Bibel ist das Wort Gottes — für alle Menschen. Wer die Bibel nicht liest — oder nicht lesen kann —, ist kein wirklicher Christ.

Aber sie hat auch gesehen: Die Bibel ist für die meisten Gehörlosen viel zu schwer. Die Gehörlosen beginnen einmal mit Freude und Begeisterung in der Bibel zu lesen. Aber schon nach einer halben Seite schütteln sie den Kopf und müssen sagen: «Verstehe nicht.» Das ist mehr als schade: Das ist ein Unglück.

Schwester Marta hat dann alle Bibelübersetzungen in deutscher Sprache angeschaut. Alle sind viel zu schwer. Keine kam in Frage für Gehörlose. Also sagte sie sich: *Wir müssen die Bibel für die Gehörlosen neu übersetzen — in einfache Sprache.*

Das war leicht gesagt und schwer getan. Schwester Marta setzte sich zusammen mit einem katholischen und einem reformierten Pfarrer und einem Taubstummenlehrer. Sie beschlossen: Wir wollen den Anfang machen mit dem Lukas-Evangelium. Wir wollen dieses Evangelium für die Gehörlosen übersetzen in eine ganz einfache Sprache. Diese Übersetzer-Gruppe kam zusammen, oft und stundenlang. Aber sie kamen nur langsam vorwärts. Nach einem oder zwei Jahren waren erst einige wenige Sätze aus der Bibel übersetzt.

Es schien fast unmöglich:

1. die Bibel genau und richtig (wörtlich) zu übersetzen und

2. dabei eine ganz einfache Sprache zu gebrauchen.

Die Pfarrer auf der einen Seite, Schwester Marta und der Taubstummenlehrer auf der andern Seite zogen in verschiedene Richtungen. Die Pfarrer wollten die Bibel *genau* und einfach übersetzen. Schwester Marta wollte die Bibel *einfach* und genau übersetzen.

Die vier Übersetzer lernten zwar viel dabei. Aber die Arbeit wollte einfach nicht vorwärtskommen. Schliesslich ging Schwester Marta in die Ferien und arbeitete allein weiter. Sie sagte sich:

Ich will die Bibel zwar genau übersetzen. Aber die einfache Sprache ist mir noch wichtiger! Ich will die langen Sätze der Bibel in kurze auflösen. Ich will schwierige Wörter erklären oder durch einfachere ersetzen. Ich will einfach *nichts* schreiben, was ein gutbegabter und gutgeschulter Gehörloser *nicht* verstehen kann.

So hat Schwester Marta gebetet und gearbeitet, über zehn Jahre lang. In alle ihre Ferien hat sie das Lukas-Evangelium mitgenommen und daran fast jeden Tag mehrere Stunden gearbeitet. Wenn ein oder zwei Kapitel fertig waren, hat sie sie vervielfältigt und einigen Taubstummenpfarrern und einigen Taubstummenlehrern zugesandt:

Wir haben den Entwurf des Lukas-Evangeliums in der Schule gebraucht. Wir schauten: Verstehen es unsere Schüler? Ich habe es auch mehrmals an Bibelwochenenden gebraucht und die Gehörlosen genau gefragt, ob sie dies oder jenes verstehen. Die Gehörlosen haben mir und Schwester Marta vielen guten Rat gegeben.

Dann hat Schwester Marta geändert, verbessert und wieder geändert.

Als das Büchlein fertig war, hat sie es auch noch Herrn Pfarrer H. U. Luz zur Überprüfung gegeben. Herr Pfarrer Luz ist Assistent (Gehilfe des Professors) für das Neue Testament an der Universität Zürich. Das Neue Testament wurde ursprünglich ja in altgriechischer Sprache geschrieben. Schwester Marta kann aber nicht Griechisch. Sie arbeitete mit fünfzehn modernen Übersetzungen in verschiedenen Sprachen. Herr Pfarrer Luz hat nun geschaut, ob das, was Schwester Marta geschrieben hat, mit dem griechischen Neuen Testament zusammenstimmt.

Zuletzt hat Schwester Marta das Büchlein in die Druckerei gegeben: in die «Christliche Vereinsbuchhandlung Zürich», und diese hat auch noch einen Mann, Herrn *Willi Trapp*, gefunden, der zum Lukas-Evangelium schöne zweifarbige *Zeichnungen* gemacht hat. Im September 1966, also vor genau zwei Jahren, ging das Büchlein in die Presse, und auf Weihnachten war es da.

*

Jetzt haben die Gehörlosen ein Stück der *Bibel* — ein sehr wichtiges Stück — in den Händen, in einfacher Sprache. Schwester Marta hat eine vortreffliche Arbeit geleistet. Ich glaube wirklich: Man kann die Bibel *nicht noch einfacher* übersetzen, sonst wäre es keine «Übersetzung» mehr, sondern eine «Nacherzählung».

Und doch muss ich noch zweierlei bemerken, damit niemand entmutigt ist:

1. Das Bibellesen ist eine *Arbeit*, auch dann, wenn die Sprache sehr einfach ist. Das Bibellesen ist auch für die Hörenden eine Arbeit. Vielen Hörenden ist das Bibellesen zu mühsam. Man kann die Bibel nicht lesen wie ein Kinderbuch, eine Illustrierte oder einen Roman. Man muss daran *arbeiten*.

2. Auch wenn wir die Sätze der Bibel verstanden haben, ist die Hauptsache noch nicht getan. Man muss die Bibel nicht nur lesen, man muss *glauben*. Die Worte der Heiligen Schrift müssen «ins Herz eindringen». Dann können sie uns froh und glücklich machen und unser Leben ändern. Das alles tut nicht die fleissige Arbeit und der gute, klare Kopf von uns Menschen. Das tut der Heilige Geist. Wenn wir in der Bibel lesen, muss das Lesen zugleich ein *Beten sein*. Nur dann haben wir wirklichen Gewinn vom Bibellesen (ja vielleicht vom Lesen überhaupt).

Eduard Kolb, Pfarrer

(Schluss «Vom Lesen» folgt)